

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 24

Rubrik: Fremdenfrequenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Befähigungen keine Noten mit sehr gut ver-
abfolgt wurden.

1905/1906		Jan. 1906	Jan. 1905	Jan. 1904	Jan. 1903	Jan. 1902	Jan. 1901
Note für	Fleiss	8	18	6	—	—	—
"	Kenntnisse	7	20	5	—	—	—
"	Betragen	17	15	—	—	—	—
"	praktische Befähigungen	25	7	—	—	—	—

Die Bilanz weist einen Aktivsaldo von
Fr. 33,435.25 auf, der Tschumifond einen solchen
von Fr. 12,436.90.

Verband schweiz. Verkehrsvereine.

Dem 13. Jahresbericht, erstattet vom Vor-
stand des Vorortes Basel, entnehmen wir fol-
gendes:

Die Zahl der Verbandssektionen ist im Be-
richtsjahr 1905/06 auf 55 gestiegen. Von der Neu-
ausgabe und Verbreitung des Verzeichnisses der
schweizerischen Rundfahrlets wird wegen zu
geringer Nachfrage abgesehen. Laut Mitteilung
der S. B. B. sind die Erhebungen betr. einheit-
liche Regelung des Personengepäcktransportes
von und zu den Eisenbahnen, wofür der
Verband Schritte getan hat, noch nicht be-
endet. Die Studien zur Einführung eines ge-
eheren Fahrkartensystems haben noch zu
keinem Resultat geführt. Es heisst darüber
im Bericht u. a.:

„Die für das ganze Schweiz Reich bevor-
stehende Art der Tarifreform scheint uns sowohl
in praktischer Hinsicht den Vorzug zu verdienen,
als auch ein gerechteres und jedenfalls demo-
kratischeres Tarifsystem darzustellen, wie das
Kilometerheft.“

Auf das Gesuch an die S. B. B., dahin zu
arbeiten, dass die durchgehenden Wagen nur
von solchen Personen benutzt werden, welche
in Anbetracht ihres Reisezweckes Anspruch da-
rauf erheben können, d. h. welche ohne Be-
nutzung des direkten Wagens zu einem Wagen-
wechsel vor Erreichung ihrer Station genötigt
wären, wurde geantwortet, dass dieses soweit
möglich bisher schon so gehalten werde, dass Un-
gehörigkeiten nur dann vermieden werden kön-
nen, wenn die Reisenden den Anordnungen des
Dienstpersonals besser Folge leisten, als dies
jetzt in der Regel geschieht.

Das Projekt der Ausgabe eines Führers für
Automobilfahrer ist insofern seiner Verwirkli-
chung näher gerückt, als die kartographische
Anstalt von Kümmerly und Frey in Bern es
übernommen hat, auf ihre Kosten eine ent-
sprechende Karte für Automobilfahrer in der
Schweiz zu erstellen.

Auf eine Anfrage bei der Generaldirektion
der S. B. B. haben sich diese bereits erklärt,
unter gewissen Voraussetzungen die kostenlose
Verbreitung von gediegenen illustrierten Plakaten
im Auslande zu übernehmen.

Der Verband ist mit dem schweizerischen
Pressverein in Beziehung getreten, um die Presse
zu veranlassen, Publikationen betr. Epidemien
in der Schweiz in eine Form zu kleiden, die
nicht alarmierend wirkt und sich überhaupt auf
die allernötigsten Veröffentlichungen in dieser
Richtung zu beschränken.

Der Initiative des Verbandsdelegierten in der
beratenden Kommission für den Publikationsdienst
der S. B. B. und der Bereitwilligkeit der letzteren
ist die Erstellung und Verbreitung einer Bro-
schüre über den Wintersport in der Schweiz
in den drei Sprachen zu verdanken.

Der Anstrengungen des Verbandes resp.
der einzelnen Verkehrsvereine zur Hebung und
Mehrdung des Fremdenverkehrs in der Schweiz
sind sehr erheblich von Erfolg, wie aus den Be-
triebsresultaten der S. B. B. zu entnehmen ist.
Die Zahl der Reisenden hat gegenüber dem
Jahre 1904 im Jahre 1905 um etwa mehr als
4,600,000 zugenommen, d. h. um etwa 9 %.

Der Ertrag des Personentransportes pro 1905
beträgt sich auf 48,154,780 Fr. gegenüber
53,427,823 Fr. im Jahre 1904. Die Zunahme
beträgt also hier 6 Prozent. Der Bericht sagt
am Schlusse darüber: Dieses Resultat einer-
seits und die Leistungen der Schweizerischen
Verkehrsvereine andererseits rechtfertigen daher
auch entsprechende Aufwendungen seitens der
schweizerischen Hauptbahnen in gleicher Rich-
tung. Da nun diesen grössere Budgets zur
Verfügung stehen als den einzelnen Verkehrs-
vereinen, so liegt für die Bahnverwaltungen
der Weg zu einer erspriesslichen Propaganda-
tätigkeit im Auslande als Ergänzung der Tätig-
keit der schweizerischen Verkehrsvereine, viel
leichter. Ohne Zweifel wird die Errichtung
weiterer Agenturen der S. B. B., vor allem
einer solchen in Nordamerika, mit zu den ersten
dankbaren Aufgaben in dieser Richtung gehören.
Die Einnahmen des Verbandes pro 1905/06 be-
trugen Fr. 15,020.75, die Ausgaben 13,656.80 Fr.

Ein vernünftiges Wort

an die Adresse gewisser Touristen finden wir
in den „Wöchentlichen Unterhaltungen“ des
„Luzerner Tagblatt.“ Wir lesen da unter der
Überschrift „Ein Bild aus dem Saison-Hotel-
betriebe“ folgendes:

„Leben und leben lassen!“ Das ist ein
altes Sprichwort, welches aber viel zu wenig
in Tat und Wahrheit umgesetzt wird.
Mancher meint, wenn er es mit ihm fremden
Leuten zu tun hat, so könne er nach Belieben
schalten und walten. Diese schlimmen Eigen-
schaften des Menschen zeigen sich ungemein
häufig während der Reisesaison, und nicht
etwa nur bei den eigenen Landeskinderen,
sondern vielfach namentlich bei den lieben Nach-

barn „von jenseits des Rheins“, welche uns
bekanntlich in punkto Bildung „über“ zu sein
behaupten. Hat so ein junger Mann den Ruck-
sack angeschallt, so fühlt er sich frei und
frank und auch recht reise- und tatendurstig.
Dazu hat er sein heiliges unverbrüchliches
Recht. Aber dieses Recht soll nicht ausarten
in Ungehörigkeiten gegenüber seinen Mit-
menschen, namentlich nicht gegenüber denjenigen,
deren Dienstleistungen er beansprucht.

Lassen wir uns einmal ein kleines, lebens-
wahres Bild vorführen, wie es zur Sommerzeit
zehn- und hundertfach zu Berg und Tal im
lieben Schweizerlande sich abspielt, und nehmen
wir uns alsdann recht ernstlich vor, solchen
Ausschreitungen entgegenzutreten.

Letzten Sommer lasen wir in einem schweiz.
Blatt folgende Zeilen:

„Eine Gesellschaft von 6 oder 8 Personen
übernüpelt ein Berghotel, nimmt Beschlag von
den herumstehenden Tischen und Stühlen; mitge-
brachter Proviant wird ausgepackt; die wönl-
lich von Fett tiefendenden Hüllen werden auf den
Boden geworfen, und dann werden vom Wirt
Gläser und Wasser bestellt; dasselbe wird trotz
allem auch willig gebracht. Nun kommt die
vermeintliche Unverschämtheit des Wirts. Wie
sich die Gesellschaft erhebt, um vielleicht ohne
ein Wort des Dankes das „Schlachtfeld“ zu
verlassen, verlangt er einen Franken für Be-
denkung und Benützung der Trümpfgeschirre und
des Platzes. Natürlich erhebt sich ein grosses
Geschrei: „Unerhört! 1 Fr. für eine Flasche
Wasser!“ Der arme Wirt wird mit „Bandit“,
„Räuber“ und anderen zweifelhaften Titeln
traktiert, und die Bezahlung wird selbstver-
ständlich auch verweigert. Damit ist die Sache
aber noch lange nicht abgetan; man kommt zu
Tal, und sofort sich dasselbst zufälligerweise ein
Verkehrsbureau befindet, wird bei demselben
Beschwerde erhoben; zu Hause werden haar-
träubende Zeitungsartikel geschrieben und eine
gute Gegend schliesslich als Rauberhöhle
verschrien.“

Ja, zum Henker, glaubt Ihr denn, der gute
Mann habe zu seinem Vergnügen, oder um
Wasser auszuschenken, mit schwerem Geld
ein Haus oben am Berg erstellen lassen? Glaubt
Ihr, er habe da oben etwa das Grundstück
geschenkt bekommen, oder er müsse kein
Wirtschaftspatent und andere Steuern bezahlen?
Darum, werthe Gäste von nah und fern,
reiset mit Verstand; sucht Euch diejenigen Ho-
tels aus, die Euren Verhältnissen entsprechen;
scheint Euch die Rechnung zu hoch, so stellt
Euch an den Platz des Wirts und überschlagt
rühm nachdenkend die ihm durch richtige Füh-
rung des Hotels erwachsenden Unkosten, und
berechnet, ob Ihr es billiger machen könntet,
ohne zu direktem Schaden zu kommen. Ihr
dürft versichert sein, dass Ihr in der Schweiz
in den seltensten Fällen überfordert werdet;
ist Eure Rechnung eine gesalzene, so gehet in
Euch und klagt Euch selbst an; denn Ihr habt
sehr wahrscheinlich meistens mehr verlangt als
Euer Recht ist und als Ihr dafür bezahlen
wolltet oder könntet.

Schliesslich haltet Euch stets das geflügelte
Wort eines Hoteliers im Berner Oberland vor
Augen, der einer um den Preis marktenden
Gesellschaft von deutschen Touristen zurief:
„Warum reisen Sie nicht wie die Schweizer
selbst reisen?“ „Ja, wie reisen die denn?“
wurde gefragt. „Sie nehmen Geld mit!“
lautete die lakonische Antwort.

So lange Ihr nicht nach oben ausge-
sprochenen Grundsätzen reiset, werdet Ihr nicht
nur mit beschränktem oder ohne Genuss reisen,
sondern Ihr werdet auch nicht billig reisen.

Zur „Schokoladen-Blechpest“.

(Eingesandt aus Tirol.)

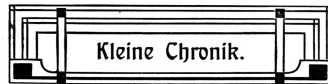
Diesem im Uebermass und auf eine ans
Lächerliche grenzende Art und Weise betriebenen
Reklame-Sport, der jedem die Schweiz Bereisen-
den zum Ueberdross wird, der sich überall
speziell an den landschaftlich hervorragenden
Natur Schönheiten breit macht und auch von
der Liga für Heimatschutz kräftig bekämpft
wird, sollte von Seiten der Verkehrs- und Ver-
schönerungs-Vereine und nicht zum mindesten
von Seiten des Schweizer Hotelier-Vereins der
Krieg erklärt werden.

Dass die Schokoladenfabrikation sich gut
rentiert, dass durch die Erstellung der unzäh-
ligen, mehr oder weniger geschmackvollen
hölzernen, blechernen und anderen Plakaten für
die in Frage kommenden Berufs- und Gewerbe-
treibenden ein nicht unbedeutender Erwerb in
Betracht kommt, ist den Beteiligten nicht zu
missgönnen; aber wo es sich um eine lästige,
unsern erhabenen Natur Schönheiten schädliche,
gewöhnliche Geschäftsreklame profanster Art
handelt, da ist es am Platze, rechtzeitig und
am massgebender Stelle dem Uebel ent-
gegenzuarbeiten. (Siehe auch „Kl. Chr.“ dieser
Nummer. Red.)

Die Tragweite dieses wirklich mit Recht
zu bekämpfenden Missbrauchs wird man erst
mit vollem Verständnis gewahr, wenn man
andere, ebenfalls erhabene Natur Schönheiten und
Gebirgsgegenden, die mit der Schweiz rivalisieren,
sieht und mit Hochgenuss diese Farbenschilder
ganz und gar vermisst.

Spaziergänge, Schluchten, Waldgänge,
Alpenhöhen. Alles erscheint jungfräulich, dieser
modernen, störenden Dekorationen bar und
wirkt in seiner ursprünglichen Natur Schönheit.

Es kann nicht genug vor der Verunreinigung
und Profanierung unserer einzig schönen Alpen-
welt gewarnt werden, der Kontrast ist zu frappant.
Mögen diese Zeilen dazu dienen, dass einer
ergrisenen Anhandnahme dieser in Fluss
gekommenen Bewegung alle Interesse entgegen-
gebracht wird. P. W.



Kleine Chronik.

Kehrseiten. Hier soll auf die Saison 1907 ein
Hotel Schiller eröffnet werden.

Bergün. Das neue Kurhaus der A.-G. Vereinigte
Hotels Bergün wird unter der Direktion Tob. Branger
nächstens eröffnet.

Hilferfängen. Herr Albert Dinkel hat sein Hotel
Bellevue au Lac an Fräulein Louise Bolliger ver-
kauft, die es bereits im April angetreten hat.

Schaffhausen. Für Aufhebung des Wirtschafts-
gesetzes vom 24. April 1903 ist die Initiative ergriffen
worden.

Gmel. Das Grand Hotel ist mit 50 Zimmer
vergrössert worden und hat einen elektrischen Auf-
zug erhalten. Das Hotel wurde am 1. Juni wieder
eröffnet.

St. Moritz. Mit der alten Heilquellengesell-
schaft in St. Moritz-Bad ist betr. Pacht der Bäder
etc. ein Vertrag auf die Dauer von 2 Jahren abge-
schlossen worden.

Tunis. Die *Cie des Stations Hivernales Afri-
caines* hat das Tunisia Palace Hotel in Tunis an
Herrn Florin Tur, Mitbesitzer des International
Palace Hotel in Aix-les-Bains, verpachtet, mit An-
tritt am 25. Oktober nächstens.

Davos. Die Steigerung über die Liegenschaften
Sanatorium du Midi und Hotel Kaiserhof in Davos-
Platz und über das negative Resultat, das gegen die
Liegenschaft Alberti der Firma Turban & Cie.
Sanatorium daselbst, zum Schätzungswert von
173,000 Fr. zugeschlagen worden.

St. Moritz. Die Regierung unterstützt beim
Bau eines neuen, negativen Resultat, das gegen die
Liegenschaft Alberti der Firma Turban & Cie.
Sanatorium daselbst, zum Schätzungswert von
173,000 Fr. zugeschlagen worden.

Tirol. Die Notiz Tirol, Kleine Chronik, in No. 23,
ist dahin zu berichtigen, dass der Erbauer der elektri-
schen Strassenbahn J. Kiehl, nicht Nie-
heist und auch Besitzer des Stubaierhotels und der
Alp Frohneisen ist. Leiter des Stubaier-Etablissements
ist Herr Paul Weibel.

Montreux. Die Generalversammlung der *Société
anonyme du Grand Hotel Bon Port* genehmigte die
Erhöhung des Aktienkapitals auf 500,000 Fr.
genauer werden sollen. An Stelle der jetzigen
Gebäude werden ein Monumentalbau errichtet
werden. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 500,000
Franken wurde genehmigt.

Basel. Eine aus dem Badiischen stammende,
wegen Betrugsvorfällen vorbestrafte Hotel-
gängerin wurde vom Strafgericht Basel wegen Be-
trugs und Betrugsversuchs zu 2 Monaten Gefängnis
verurteilt. Sie hatte einem Basler Hotelier 200 Fr.
in bar abgeschwindelt und war ihm für Verpflegung
und Aufbruch alles vom 29. April bis 3. Mai
110 Fr. schuldig geblieben.

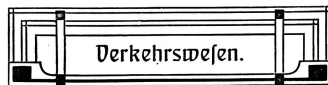
Fleischkonservierung. Ein neues Mittel zur
Fleischkonservierung hat Prof. Roux, Direktor des
Instituts Pasteur in Paris, erfunden. Dieses besteht
in Injektionen, die an den Schlachttieren vor deren
Tötung vorgenommen werden und die, wie es heisst,
die Konservierung des Fleisches für ziemlich lange
Zeit gestatten. Es werden nächstens mit dem neuen
Mittel umfangreiche Versuche vorgenommen.

Heimatschutz. Im Grossen Rat des Kantons
Bern ist eine Motion anhängig, die im ganzen Land
herum überwuchernden Reklametafeln einer ange-
messenen Beschränkung zu unterwerfen, die dem
hoffentlich deren Einschränkung nach sich zieht.
Die Waadtländer haben diese schreiende, das Land-
schaftsbild oft schwer beeinträchtigende Reklame
ganz beseitigt. Die Gemeinde St. Moritz gibt be-
kannt, dass am 15. Juni d. J. sämtliche
Affichen, Reklametafeln etc. auf Gemeindeboden von
den betr. Eigentümern entfernt werden müssen.

Lebensmittellgesetz. Das Schweizervolk hat am
10. Juni mit einer fast 100,000 Stimmen betragenden
Mehrheit das Lebensmittellgesetz angenommen. Die
Gesamteinnahme beträgt rund 240,000, die der
Verwertenden rund 145,000. 20 Kantone haben an-
genommen, 5 verworfen, nämlich die vier Grenz-
kantone Baselstadt, St. Gallen, Neuchâtel und Genéve
und dazu noch Glarus. Es wird nur, wenn das Ge-
setz in Anwendung kommt, Aufhebung einer
massvollen Praxis sein, um die von den Gegnern ins
Feld geführten Befürchtungen zu widerlegen. Dann
werden mit der Neuerung, die der Volkswohlfahrt
zu dienen hat, alle zufrieden sein.

Ein Hotelgänger. Vor einiger Zeit brachte
ein Zürcher Blatt, gestützt auf persönliche Mitteilun-
gen des „Geschädigten“, die Meldung, am Uetliberg
sei ein in Zürich logierender preussischer Reisender
Willy Rogge aus der Lausitz von drei Italienern
überfallen, der Uhr und Barschaft beraubt und miss-
handelt worden. Auf Untersuchung hat man ergeben,
dass der Fremde selbst ein geriebener Gänger ist,
der diesen Unfall fingiert und den gleichen Schwindel
auch schon anderswo erfolgreich verübt hatte. An
seinem schaurigen Angaben ist kein wahres Wort,
er ist aber ein gefährlicher, als gefährlicher Hotel-
gänger, denn zahlreiche Hoteliers der Schweiz zum
Opfer gefallen sind.

Grimselpass. Dem „Bund“ wird geschrieben:
Die Strasse ist seit Dienstag, den 12. d. bis zum Ho-
spiz offen. Zu beiden Seiten des tiefsten Einschnitts
stehen 8 Meter hohe Schneewände. Vom Hospiz auf
den Grimselpass wird nun eifrig gearbeitet und schon
schaufelt. In die schattige Bergseite der „Merlen“
wird im Winter eine ungeheure Masse von Schnee
geweht. Während in einem grossen Teil der Schweiz
das Heu eingebracht wird, bekämpft dort oben die
auf dem sonnbeglänzten Schnee zu Negern ver-
brannten Schauer die Burg des Winters. Die Wirte,
Kutscher und Führer von Interlaken und Meiringen
bis Brig und bis Andermat und Göschenen sehen
der Eröffnung des Grimselpasses mit Ungeduld ent-
gegen; für die dem Pass näher liegenden Gasthöfe
bedeutet sie geradezu die Eröffnung der Saison und
man darf wohl sagen, dass jedes tausend Franken,
das der Kanton Bern für seinen Schneehuck aus-
gibt, viele Tausende von sich weitlich verteilenden
Groschengeldern, die direkt in jeden Tag Ver-
spaltung einen grossen Verlust bedeutet.



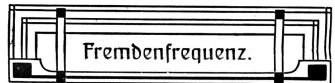
Verkehrswellen.

Simplon-Genève. Von Deutschland her kann
man jetzt durch den Simplon nach Genève kommen,
ohne in Mailand umsteigen zu müssen, was früher
nicht der Fall war. Der Schnellzug nach Genève ist
jetzt verpachtet, die direkten Wagen aus Frankfurt
Stuttgart und Amsterdam abzuwarten, ebenso kann
man jetzt schon um 10.15 morgens nach Genève, nicht
wie früher erst um 12.10.

Rauchverbrenner in Tunnels. Anlässlich der
Beratung des bundesrätlichen Geschäftsausschusses
für die Nationalen Eisenbahndepartements
wurde die Erklärung ab, dass, sobald ein einwand-
freies System von Rauchverbrennern vorliege, sime-
liche Bahnverwaltungen der Schweiz zu seiner An-
wendung bereit seien. Vieles ist schon in dieser
Richtung durch die elektrische Traktion zuvor, die
keine Rauchverbrennung mehr nötig machen wird

Simplonstrasse. Nach einer Verfügung der
eidgenössischen Oberpostdirektion wird bis zum
15. Sept. zwischen Brig und Iselle in jeder Richtung
einmal täglich ein Postwagen laufen, und zwar mit
Abgang in Brig 6.30, Simplon-Hospiz an 11.30, Iselle
an 3.25; bei der Rückfahrt mit Abgang in Iselle 7.15,
Simplon-Hospiz an 12.15, Brig an 2.40. Im Winter
wird die Strecke Iselle-Simplon-Dorf allein befahren.
Im Anfang trug sich die Postverwaltung mit dem
Gedanken, den Betrieb während des ganzen Jahres
auf diese Strecke zu beschränken. Von einer gän-
zlichen Aufhebung des Kurses konnte kaum die Rede
sein, da man die Dörfer Gondo und Simplon, die
jenseits der Passhöhe liegen, nicht ganz vom Ver-
kehr abschneiden dürfte.

Automobilverkehr über den Simplon. Ver-
gangenen Samstag hat in Simplon eine Konferenz
zwischen Vertretern des Regierungsrates von Wallis
und des schweiz. Automobilklubs stattgefunden betr.
Benützung der Simplonstrasse durch Automobile. Es
wurde beschlossen, dem Regierungsrat eine Verord-
nung in Vorschlag zu bringen, wonach im Juni
und September die Strasse freigegeben werden soll,
ausgenommen Montag, Donnerstag und Samstag,
welche Tage für den Viehverkehr reserviert sind.
Im Juli und August bleibt bloss der Donnerstag
verboten. Der Automobilverkehr zur Nachtzeit ist
ebenfalls verboten. Sämtliche Automobile haben
eine Spezialbewilligung mitzuführen, die von den
Genemerkposten in Gondo und Brig ausgestellt
werden. Schliesslich wird eine Maximalgeschwindig-
keit festgesetzt.



Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 10. Juni 4229
305 mehr als die Woche vorher.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et
2^e rang de Lausanne-Ouchy du 24 mai au 30 mai:
Angleterre 968, Russie 877, France 1101, Suisse 1261,
Allemagne 514, Amérique 579, Italie 417, Divers 518.
— Total 6225.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-
bureau verzeichneten die stadtbürgerlichen Gasthöfe
im Mai 1906 11,115 registrierte Personen (1905
10,970). Schweiz 5215, Deutschland 2486, Frankreich
1165, Oesterreich 501, Russland 442, England 550,
Amerika 825, andere Länder 491.

Davos. Amtl. Fremdenstat. 26. Mai bis 1. Juni:
Deutsche 663, Engländer 138, Schweizer 241, Fran-
zosen 45, Holländer 83, Belgier 19, Russen und
Polen 130, Oesterreicher und Ungarn 53, Portu-
giesen, Spanier, Italiener, Griechen 83, Dänen,
schwedener, Norweger 23, Amerikaner 42, Angehörige
anderer Nationalitäten 16. Total 1681.

Saison-Eröffnungen.

St. Moritz-Bad: Engadinerhof, 5. Juni.
Rigi-Kaltbad: Grand Hotel Kaltbad, 15. Juni.
Zugerberg: Kurhaus Schönfels, 12. Juni.

L'appétit vient en mangeant. Parvenisgattin
(die während des Dinners ein Telegramm erhält):
„Meine Herren und Damen! Ich erhalte soeben die
freudige Mitteilung, dass der Storch meine Tochter
ein kleines Mädchen gebracht hat. Da bewahrheitet
sich wieder das Sprichwort: „La petite vient en
mangeant!“

Esprit d'un restaurateur. Le *Figaro*, à propos
de Bignon, l'ancien gicteur du Café Riches
qui vient de mourir, récite deux piquantes réparties
du célèbre restaurateur:

Aurélien Scholl racontait avoir constaté une dif-
férence d'addition pour deux déjeuners qu'il avait
faits chez Bignon à deux jours de distance et dont
les menus étaient pourtant tout à fait identiques.
On lui avait servi, le samedi, deux œufs, une côte-
lette, un légume, le dessert et le café, avec son
habituelle demi-bouteille de bourgeoise, le tout pour
somme de 23 fr. Scholl garda l'addition et le sur-
lendemain, il eut l'idée de commander exactement
le même déjeuner. Cette fois, ce fut 28 fr.!

Le malicieux chroniqueur, jouissant par avance
de la confusion du père Bignon, le manda à com-
paraire et, brandissant triomphalement les deux
additions:

— Qu'est ceci? demanda-t-il à l'évènement. Cent
sous de différence en deux jours! Et pour le même
déjeuner!

C'est, en effet, curieux, dit Bignon avec calme.
Je vais m'informer à la caisse...

Il emporta les deux additions, et revenant au
bout d'une minute:

— Je pensais bien, fit-il, qu'il y avait un malen-
tendu... La caisse s'était trompée de 5 fr. avant
hier...

Et comme Scholl demeurait un peu intrigué:
— Oh! ajouta gracieusement Bignon, je ne vous
les réclame pas!

Une autre fois, le prince Demidoff, en jetant par
hasard les yeux sur sa note, y remarqua qu'une
pêche était portée 6 fr.:

— Diable, fit-il, il paraît que les pêches sont
rares, cette année.

— Oh! non, répartit Bignon; ce ne sont pas les
pêches qui sont rares, mais les princes Demidoff...

Des Vertragsbruchs haben sich schuldig
gemacht:

Viktor Kramer, Unterportier, von Willigen
bei Meiringen.

Müller-Lombardi.
Hotel Furka, Furka-Passhöhe.

Emilie Schmidli, Köchin,
Franz Escher, Portier,

A. Seiler & frères,
Hotels Seiler, Zermatt.

Rosa Lüdi, Kellnerin, aus Avenches,
Ch. Lang-Haller,
Grand Café du Théâtre, Bern.

Hiezu eine Beilage.

AVIS.

Avant que vous achemiez en Suisse ou à l'Étranger
un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander
à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le
rendement possible, la situation, l'avenir et l'esti-
mation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous
propose. L'Hôtel-Office dirigé par un grand hôtel-
liers bien connus, a le principe de répondre et
conseiller les acheteurs moins expérimentés.